

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 fr.  
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonaazgasse, (Schreiner'scher Neubau)  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## Ein Tag des Glanzes.

(Original-Korrespondenz des „Südungarn“.)

Budapest, 8. Juni.

6 Uhr Morgens. Die ungarische Nation durchlebt heute noch einmal den Glanz des 8. Juni vom Jahre 1867 im Rahmen eines epischen Festes und eines Staatsaktes von historischer Bedeutung, um mit diesem Gedanken den Millenniumsfestlichkeiten gleichsam die Krone aufzusetzen. Das hochauflodernde stolze Selbstgefühl von Jung und Alt, Klein und Groß, tritt uns auf Schritt und Tritt entgegen. Prachtvolles Wetter. Das Firmament wölbt sich wie ein Baldachin über die große Feststadt, welche schon jetzt, in der frühen Morgenstunde, ein grandioses Bild bietet. Durch die Straßen wogt bereits eine hunderttausendköpfige Menge. Alles zieht in gehobener Feststimmung nach seinen Standplätzen, in jenen Gassen, welche der Zug passieren wird, um nur rechtzeitig das Trottoir okkupiren zu können. All diese Straßenzüge prangen in entzückender Farbenpracht, Fahnen, Guirlanden und Draperien schmücken die Häuserzeilen. Von der Ofener Burg bis zum neuen Parlamentsgebäude und zurück in entgegengesetzter Richtung ist der weite Weg schon jetzt fast überfüllt. Die Vereine und Gewerkeorganisationen, die Jugend aus der Provinz und der Hauptstadt marschiren mit ihren Fahnen auf, um innerhalb des Straßenkordons Spalier zu bilden.

7 Uhr. Das Festgewoge in den Straßen gestaltet sich von Minute zu Minute überwälti-

gender. Die neu einlangenden Menschenmassen sind überrascht, schon eine riesige Menge vorzufinden. Wie Polizisten erzählen, haben viele Tausende aus dem Volke die Nacht wachend zugebracht, um nur als die Ersten auf dem Plage zu erscheinen. Auch auf der Generalwiese, dem Sammelpunkte des Festbänderiums, herrscht bereits reges Leben. Die Haidufen und Knappen in ihren malerischen Uniformen führen die aufgezäumten Rosse herbei und bald finden sich auch die stolzen Reiter, die Mitglieder der Komitatsabordnungen in ihren goldstrotzenden Galakostümen ein, und der weite Platz bietet ein Bild von unermesslichem Glanze, als ob hier die Fürsten Ungarns aus den Zeiten der Arpaden, der Rakoczy's und Briny's umgeben von ihren stolzen Heerführern ihr Siegesfeldlager aufgeschlagen hätten.

8 Uhr. Die glänzende Kavalkade ist versammelt. Mehr als tausend Reiter in farbenprächtigen nationalen Kleidern auf edlen, mit goldenem und silbernem Sattelzeug geschmückten Rossen stehen in Reih und Glied bereit, zum großen Guldbigungsakt aufzubrechen. In den Gassen ist Militär ein pleins parade aufmarschirt, um den Kordon gegen die Fahrstraße abzusperren. Auf den Tribünen versammelt sich das Publikum bereits, elegante Damen füllen die Logen und die ersten Sitzreihen. Die Häuser bieten ein Bild, als ob jeder Baustein plötzlich eine Menschengestalt angenommen hätte; an den Erkern und an den Fenstern, in den Anlagen und den Thoreinfahrten sieht man dicht anein-

vornehmen, wenn derselbe empfindungslos geworden, mit anderen Worten, die Heilung desselben vorüber ist. Die Plombe ist daher nicht nur kein Heilmittel, sondern bildet sogar eine Contraindikation bei vorhandenen Schmerzen, sie darf also in diesem Falle gar nicht vorgenommen werden.

Wenn ich mir nun den Erfahrungssatz vor Augen halte, daß der schlechteste eigene Zahn (vorausgesetzt, daß er nicht schmerzt) mehr werth ist, als der beste künstliche, so muß ich den ersten Theil der Frage, nämlich ob jeder Zahn plombirt werden soll, unbedingt — den zweiten Theil, ob man auch jeden Zahn plombiren kann, bedingungsweise — bejahen. Plombiren soll man jeden Zahn deshalb, weil die richtig und zur rechten Zeit angebrachte Plombe den verloren gegangenen Zahntheil wirklich voll und ganz ersetzt, ein solcher Zahn genau so wie der vollkommen gesunde, sämtliche ihm zukommenden Funktionen ausübt. Kein anderer Ersatz in der Gesamt-Chirurgie ist mit Rücksicht auf den Erfolg so ideal, wie der durch die Plombe.

Ich habe nicht ohne Grund bemerkt, daß die Plombe richtig und zur rechten Zeit angebracht werden muß, denn eine Hauptbedingung für den Erfolg ist, daß der kariöse Prozeß noch keine allzugroßen Verwüstungen im Zahne an-

ander gedrängte Menschengestalten, freudigerregte Mienen, lachende Mädchengestalten mit Blumenkörben in den Händen, deren duftiger Inhalt den ritterlichen Gestalten des Festzuges bestimmt sind.

9 Uhr. Aus der Ferne ertönen eigenartige Posaunenklänge, wie das Brausen eines Orkans halten von unten die Jubelrufe des Volkes zur Festung herauf. Der Guldbigungszug hat sich in Bewegung gesetzt und zieht soeben durch die St. Georgsgasse über den Burgplatz auf den Hof der Königsburg. Dem Auge des Beschauers bietet der Zug ein Bild von sinnverrückender Pracht, von begeisterndem historischen Glanz. Sechs ungarische Herolde im kurzen-Kostüm, altungarische Kriegssignale aus Rakoczy's Zeiten blasend, eröffnen den Zug. Hierauf folgen elf Kavaliere hoch zu Ross, die elf Landesfahnen tragen. Es sind dies die Fahne Siebenbürgens, Bulgariens, Rumäniens, Lodomoniens, Galiziens, Serbiens, Slavoniens, Kroatiens, Dalmatiens und Ungarns. Die aristokratischen Fahnenträger reiten Schimmelhengste, deren Rücken goldstrotzende und mit Edelsteinen geschmückte Schabracken bedecken, welche kolossale Werthe repräsentiren und althistorische Familienschätze bilden. Nun rückt das ganze ritterliche Ungarn heran, vertreten durch die Bänderien aller 89 Komitate und Munizipien des Landes unter Vorantragung der historischen Fahne eines jeden Komitates. Der Minister des Innern Desider Perczel ist der Führer dieser glänzenden Kavalkade, deren malerisch-herrliches Gesamtbild in

gerichtet hat, noch nicht so weit vorgeschritten sein darf, daß ein größerer Theil des Zahnes verloren gegangen als übrig geblieben ist und in allererster Reihe, daß die eigentlich schmerzverursachenden Bestandtheile des Zahnes, nämlich die Nerven, nicht blos liegen. Ist daher nur ein Schmelzdefekt oder eine nicht bis zum Nerven sich erstreckende Lücke vorhanden, so kann der Zahn unbedingt, ja sogar mit garantirtem Erfolg plombirt werden und er soll es auch, denn diese Fälle sind es, die bei der ganzen Prozedur nicht die geringsten Schmerzen verursachen und den Arzt in die angenehme Lage versetzen, die für den dauerhaften Erfolg unerlässliche, gründliche Entfernung alles Krankhaften vorzunehmen; dies sind auch diejenigen Fälle, wo sich der Patient das Füllungsmaterial selbst wählen kann, während in den anderen das dem jeweiligen Zustande des Zahnes entsprechende Material in Anwendung kommen muß.

Ist aber, wie dies leider aus unbegründeter Angst vor dem Plombiren oder deshalb, weil Schmerzen zur Pflege der Zähne noch nicht mahnen, am häufigsten vorkommt, die Zerstörung eine so hochgradige, die Lücke eine so tiefe, daß der Nerv oder, bei mehrwurzeligen Zähnen, die Nerven frei liegen, dann ist oft die größte Sorgfalt und wochenlange Mühe ver-

## FEUILLETON.

### Ueber Zahn- und Mundpflege.

Von Univ. med. Dr. S. Verdaoh, Zahnarzt in Lugos.

Kann und soll jeder kariöse Zahn plombirt werden?

Bevor ich diese Frage beantworte, muß ich einige Bemerkungen über das Plombiren selbst vorausschicken. Wir verstehen unter dem Namen Plombe (er stammt von plumbum-Blei, aus jener Zeit, als man noch die Zähne mit diesem Metall ansfüllte) das Ersetzen des fehlenden Zahntheiles bez. das Ausfüllen der infolge des kariösen Prozesses entstandenen Zahnlücke. Die Plombe ist daher kein Heilmittel gegen Zahnkaries, wie etwa Chinin bei Wechselfieber oder Eisen bei Blutarmuth, sondern blos ein Ersatz für einen verloren gegangenen Körpertheil, wie etwa eine Prothese, die eine entweder durch Krankheit oder Verletzung zerstörte Gliedmasse zu ersetzen bestimmt ist. Analog ist auch der Vergleich bezüglich der Anwendungsart, denn so wie der Chirurg erst nach erfolgter Heilung des betreffenden Körpertheiles die Prothese in Anwendung bringt, wird auch der gewissenhafte Zahnarzt erst dann die Füllung eines Zahnes

märchenhafter Pracht erstahlte. Das kostbare Geschirr der Pferde, die allen Zeiten der tausendjährigen Geschichte Ungarns entlehnten Kostüme der stolzen Reitergestalten, die Gruppen der Haiduken und Knappen und die flatternden Fahnen, das Alles vereinigt sich zu einer Festszenerie, wie sie wohl kein anderes Land zu bieten vermag.

Auf dem Burghofe angelangt, schmetterten die Posaunen ein Kriegslied. Auf dem Erker des ersten Stockwerkes steht der König von Ungarn, an der Seite die Königin, um die Huldigung des Landes und der Nation entgegenzunehmen. Die Fahnen senkten sich, die Reiter schwenkten ihre Kalpaks und der sonst so ernste Burghof wiederhallt von den Jubelgrüßen der durchziehenden Kavalkade. Es ist dies ein erhebender Moment, ein Huldigungsakt, welcher die Treue und das Vertrauen zwischen König und Nation gleichsam von Neuem besiegelt.

10 Uhr. Fast eine Stunde lang wahrte der dankwürdige Huldigungsakt. Der Festzug hat soeben die Krönungskirche verlassen, wo die Krone und die Krönungsinsignien eingeholt wurden. Von der Kirche angefangen gestaltete sich der Zug noch feenhafter. Den Komitats-Bandieren folgen jetzt das Banderium des Abgeordneten- und Magnatenhauses, dann der Episkopat in Galakarossen. Nun kommt die von sechs herrlichen Kladruber Hengsten gezogene gläserne Galakarosse mit der auf Purpur sammt gebetteten heiligen Krone. Neben der Karosse schreiten, alter Sitte gemäß, die Bürgermeister der Hauptstadt, zu Fuß und ihre Häupter entblößt einher, umgeben von der ungarischen Kronwache und ungarischen Leibgardisten. Es folgen sodann in Galakarossen die beiden Kronhüter Josef Szlavay und Baron Béla Rudniansky und die königlichen Kommissäre. Unmittelbar hierauf bietet sich dem Publikum, welches vor der Krone das Haupt entblößt, ein anderer entzückender Anblick: die sechsspännige Karosse, in welchem Fürstprimas Vassary sitzt. Auf dem vorderen Viererzug sitzen Reiter mit großen Varenfellmützen, zu beiden Seiten der Karosse schreiten sechs in Purpur gekleidete Pagen, die an der Brust und auf dem Rücken die beiden Wahlsprüche des Kirchenfürsten „Pax“ (Friede!) und „Isten és haza“ (Gott und Vaterland) zeigen. Auf dem hinteren Trittbrett sitzen Husaren mit Pantherfell auf dem Rücken und zwei Lakaien mit gepuderten Perücken.

Stürmische Ohehrufe begrüßen den Kir-

gebens, die Entzündung pflanzt sich fort, Wurzelhaut und Weinhaut werden ergriffen, es entsteht die Gefahr der Fistelbildung und der Zahn muß gezogen werden.

Daher kommt es, daß die meisten Zahnärzte Backenzähne, welche schon geschmerzt haben bez. den Verdacht auf Freiliegen der Nerven erwecken, unter keiner Bedingung plombieren wollen; sie beantragen in solchen Fällen das Herausnehmen des Zahnes und geht der Patient darauf nicht ein, dann machen sie eben gar nichts. Dieses Vorgehen hat insofern seine Berechtigung, als außerordentlich viel Geduld und Zeit von Seite des Patienten, dazu gehört, den Zeitpunkt für das Plombieren abzuwarten; denn einerseits sind solche Zähne außerordentlich empfindlich (der Schmerz verursacht nicht selten Fieber und Ohnmacht), andererseits ist es trotz mehrwöchentlich sorgfältiger Behandlung nicht unmöglich, daß der gewünschte Erfolg ausbleibt und der Zahn im letzten Momente wegen irgend einer hinzugegetretenen Komplikation gezogen werden muß.

Trotz dieser Möglichkeit eines Mißerfolges empfehle ich dennoch Jedermann, sich den schwerkranken Zahn nicht ohne vorherige Heilversuche ziehen zu lassen, sondern wenn es Zeit und Umstände gestatten, sich einer Behandlung zu

chenfürsten auf Schritt und Tritt, ebenso auch die nachfolgenden Mitglieder der Regierung, welche ebenfalls in Prachtkarossen einherfahren. Der Festzug begibt sich zum neuen Parlamentsgebäude, vor welchem die Komitatsbandieren Aufstellung nahmen, während die beiden Häuser des Reichstages und auch die Erzherzoge sich im Kuppelsaale zur Willenar-Festigung versammeln. Hier haben die Präsidenten die Sitzung mit kurzen Reden eröffnet, worauf das aus Auslaß des tausendjährigen Andenkens der Landnahme geschaffene Gesetz verlesen wird. Nach der Festigung begaben sich die beiden Häuser des Reichstages in die Burg, um dem Monarchen ihre Huldigung darzubringen.

Besonders glanzvoll nahm sich das Krassó-Szörényer Banderium aus. Die Mitglieder desselben, in goldgelb-blauem Kostüm, boten einen faszinierenden Anblick und gereichten unserem Municipium zur Ehre.

### Wie wär's?

Lugos, 10. Juni.

Die ordentliche städt. Kongregation, welche Samstag, den 13. d. M. abgehalten wird, umfaßt in ihrem Programm eine Reihe von Gegenständen, deren Verhandlung zum größeren Theil glatt verlaufen dürfte; ein Punkt aber dürfte, wie voraussichtlich, die Diskussion auf eine Frage von prinzipieller Bedeutung lenken, deren Berechtigung von keiner Seite in Abrede gestellt werden kann und diesen Punkt bildet das Karlsche Gesuch, in welchem um die Vergrößerung der Schwimmschule nachgesucht wird.

Es ist im hohen Grade beachtenswerth, daß sich die für die Hebung und Verschönerung unserer Stadt interessirenden Elemente erst jetzt zu entdecken beginnen, daß man endlich doch zu dem Einsehen gelangt, daß man zur Erreichung dieser Ziele so Manches hätte unterlassen müssen und daß alle diese an und für sich schon beklagenswerthen Unvollkommenheiten nur erhöht würden, wenn man dieses Gesuch bescheiden in genehmigender Form erledigen wollte.

Die Schwimmschule sowohl, als auch alle nebenan liegenden Knalshütten, haben schon längst ihre Berechtigung verloren, an dieser Stelle belassen zu werden und es dürfte nur mehr eine Frage der Zeit sein, wann diese Unlichkeiten von dort entfernt werden; hiezu dürfte sich wohl jetzt Gelegenheit bieten, die ersten Schritte einzuleiten und wir geben kaum irre, wenn wir glauben, daß ein etwaiger Antrag von Seite des Gesuchstellers mit voller Seelenruhe erwartet wird.

Wie bekannt, erhebt sich in ganz geringer

unterziehen. Durch vorsichtiges und schonungsvolles Vorgehen, manchmal mit Anwendung von Lokalanarkosen, ist es mir bisher in den meisten Fällen gelungen, die schmerzhaften und freiliegenden Nerven zu entfernen oder auf irgend eine Art zu zerstören, die Empfindlichkeit zu beseitigen und den Zahn zu plombieren.

Daß ein Zahn, dessen Nerven entfernt wurden und noch vorhandenen Wände papierdünn sind, seine Funktion nicht so lange ausüben wird, wie einer, der nur eine stechnadelkopfgroße Lücke aufweist, liegt in der Natur der Sache, denn während dieser seine Nerven besitzend, ein lebendes Gebilde darstellt und infolge seiner noch massiven Wände, allen schädlichen Einwirkungen dauernden Widerstand entgegensetzen kann, ist jener wegen seines Nervenmangels mehr weniger schon als ein lebloses Organ zu betrachten, welches zufolge seiner spärlichen Kronen-Bestandtheile, außer zum Kaunen, kaum noch zu irgend einer Leistung herbeigezogen werden kann.

Was nun die Dauerhaftigkeit solcher im letzten Stadium plombirter Zähne betrifft, muß ich bemerken, daß dieselben großen Schwankungen unterliegt, immer aber von der Leistung abhängt, die man ihnen zumuthet.

(Schluß folgt.)

Entfernung vis-à-vis der Schwimmschule der zweistöckige Prachtbau des staatlichen Obergymnasiums, andererseits wird das gegenwärtige alte Gebäude vom nunmehrigen Eigenthümer abgetragen und dem heutigen Zeitgeiste entsprechend vollkommen neu aufgebaut; kurz, es entsteht dort eine Reihe von eleganten Bauten, die unserer Stadt zur Zierde gereichen, als Gegenstück jedoch — einer Mißgeburt gleich — die Schwimmschule und ein sein sollendes, zum großen Theile schon banfälliges, jeden Geschmack entbehrendes Wannenbad; da dürfte es wohl zeitgemäß sein, die Frage zu ventiliren, in welcher Weise die Expropriation dieses alten Badehauses und die Verlegung der gegenwärtigen Schwimmschule zu erreichen ist, zumal derselbe Gesuchsteller auch um Ueberlassung eines Grundkomplexes zur Erbauung eines Dampfbades eingekommen ist.

Wie man spricht, beabsichtigt der gegenwärtige Besitzer gegebenen Falls für die Ablösung seiner Realitäten zirka 60.000 fl. zu erlangen, gedenkt aber von Seite der Stadt die Ueberlassung einer 500 Quadratmeter umfassenden Baufläche um einen Preis von 500 fl. zu erreichen. Nun dieser Grundkomplex wäre ja von Seite der Stadt erreichbar und man ist allgemein der Ansicht, daß sich unsere Stadtrepräsentanz mit der angebotenen Kaufsumme einverstanden fühlen könnte — aber bedingungsweise — und hier liegt des Pudels Kern.

Da sich unsere Stadt nicht bewegen fühlen kann, einen solch exorbitanten Ablösungspreis zu bezahlen, der gegenwärtige Eigenthümer aber nicht in der Lage ist, sein Etablissement den heutigen Ansprüchen gemäß umzugestalten, dürfte es für ihm jedenfalls vortheilhafter sein, sich dem Unvermeidlichen zu fügen um im Abfindungswege sein Ziel zu erreichen, im entgegengesetzten Falle würde er einen Weg einschlagen, von welchem er positiv weiß und wissen muß, daß derselbe nicht zum angestrebten Ende führt.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

12.—13. Juni.

Mündliche Maturitätsprüfungen am Obergymnasium.

12. Juli.

Feierliche Einweihung der Donati-Kapelle.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, die rückständigen Prämumerationsgebühren einzusenden. Die Administration.

Junialis. Vereint unter der Oberaufsicht der betreffenden Lehrkörper hatte sich die Schulpjugend der Staats-Elementar-, der israelitischen und evangelischen Kommunal Schulen Sonntag, den 7. d. M. versammelt, um ein Sommerfest zu begehen, welches um seines polyglotten Charakters wegen nachahmenswürdig, wohl noch vereinzelt dastehend, als höchst gelungen bezeichnet werden kann. Um 8 Uhr Früh bewegte sich diese klein-große Schaar vom Sammelpunkte Hotel „König von Ungarn“ langsam vorwärts und unter Musikklängen und donnernden „Éljenek“ langte dieselbe nach längerem, mühseligen Marsche in die im Weingebirge jedweden Reizes entbehrende Gasthauslokalität „Vetter Hans“ an, um die Annehmlichkeiten der drückenden Sonnenhitze wenigstens im Freien genießen zu können. Gegen solche Empfindungen ist aber das kindliche Gemüth stets unempfindlich, wenn es sich darum handelt, sich dem Vergnügen, der Lust und Freiheit mit vollen Zügen hingeben zu können und so hatten wir denn die Freude, ein „Volk“ zu sehen, welches ferne vom Getriebe der Politik, frei von jedem Religions- und Nationalitätenhaffe, sich brüderlich in dem Genuße der Rechtsfreiheit bewegte und hiemit dem weisen Spruche „Viribus unitis“ die vollste Anerkennung zu Theil werden ließ. Als sich Nachmittags die Eltern der Kleinen einfanden, erreichte das Fest auch seinen Höhepunkt; um all den im reichlichen Maße mitgebrachten Imbiß aufzuehren zu können, hatte man wohl kaum ein

Plätzchen gefunden; doch auch hier half die Fröhlichkeit dem Hunger über diese Hindernisse hinweg, man aß und trank so gut es eben möglich war und schier konnte der Appetit nicht bewältigt werden, der sich der Kleinen bemächtigte. So verging der Tag zur Freude unserer Jugend in heiterster Stimmung; um 7 Uhr wurde zum Rückzuge geblasen und bewegte sich der Zug gemüthlich wieder heimwärts.

**Städtische Generalversammlung.** Wie bereits berichtet, findet am 13. d., Nachmittags 3 Uhr, die Generalversammlung der städtischen Repräsentanz statt, welcher die Wahl eines städt. Ingenieurs, Kassa-Kontrollors und Dekonomen vorangeht, und veröffentlicht wir im Nachstehenden deren Tagesordnung: Bericht des Bürgermeisters pro I. Quartal des Jahres 1896. — Bericht der Skontirungs-Kommission. — Genehmigung der Schluß-Rechnungen pro 1895. — Gesuch der Witwe Anna Wibelits behufs Anweisung des Sterbe-Quartals nach ihrem verstorbenen Gatten Markus Wibelits gew. städt. Kontrollor. — Verkündigung des Komitats Beschlusses betreff der städt. Rechnungen vom Jahre 1894. — Gesuch des Alois Nyagja behufs Geldunterstützung. — Gesuch der Mantpächter Ignaz Burjus und David Schwarz behufs Vertragshilfe. — Gesuch derselben behufs Genehmigung der monatlichen Zahlung der Pachtsumme. — Gesuch des Vorspannpächters Jlie Matei behufs Schadenersatz. — Kosten-Voranschlag behufs Nigol Pflasterungen. — Gesuch des städt. Waisen-Vormundes behufs einen 4 wöchentlichen Urlaub. — Genehmigung des Lizitations-Ergebnisses betreff der Verspannung für die Aufsprigwagen. — Gesuch des Martin F. Karl behufs Vergrößerung seiner Schwimmschule. — Gesuch desselben um Ueberlassung eines Grund-Komplexes zur Erbauung eines Dampfbades. — Publikierung mehrerer Komitats-Beschlüsse.

**Sommer-Liedertafel.** Die von uns bereits avisierte Liedertafel des „Lugoser Gewerbe-Liederkränz“ findet am 13. d. M. statt und hat folgendes Programm: 1. „Liebchen, süß Liebchen mein“, Männerchor von Karl Göze. 2. „Bordal a „Bánk bán“-böl“, Damenchor mit Orchesterbegleitung von Franz Erkel. 3. „Abendfeier“, Männerchor von Konradin Kreuzer. 4. a) „A völgyi rózsá“, von Hermes, b) „Phylloxera-nóta“ von Elemér Szentirmai. 5. „Unter dem Doppel-Adler“, Marsch für gemischten Chor mit Orchester von J. F. Wagner. — Hierauf Tanzkränzchen.

**Todesfall.** Wie wir erfahren, ist Herr Julius v. Markovits, Großgrundbesitzer aus Bésna, Dienstag in Budapest einem Gehirnschlag erlegen. Diese Kunde dürfte in weitesten Kreisen mit Bedauern aufgenommen werden.

**Erfolg einer Lugoserin.** Anlässlich der vor einigen Tagen im Budapest Opernhaufe stattgefundenen Prüfung der Opernzöglinge, hat unsere Landsmännin Fräulein Bella Szörényi (Schönberger) einen durchschlagenden Erfolg errungen. Sämmtliche hauptstädtische Blätter sprechen sich über die Leistungen des Fräulein Szörényi sehr lobend aus und prognostizieren ihr eine glänzende Zukunft. So schreibt das „Sp. T.“ u. a.: Wenn wir von den Talenten, welche sich heute besonders hervorgethan haben, sprechen, so müssen wir in erster Reihe Fräulein Bella Szörényi erwähnen, eine Cleverin des zweiten Jahrganges, welche ebensowohl durch ihre schönen, wohlgeschulten Stimmittel, als durch beseligtes Spiel berechtigten Anspruch hat, ernst genommen zu werden. Sie sang das große Duett aus „Aida“ mit Herrn Edmund Kertész, einem lyrischen Tenor von sympathischer, wenn auch nicht sehr umfangreicher Stimme und fand bei Freunden und Gönnern reichlichen Beifall. Schließlich wollen wir noch bemerken, daß die zu den schönsten Hoffnungen berechtigende jugendliche Sängerin den ersten Unterricht im Gesang von Frau Baronin Helene Bruckenthal genoss, und kann die Frau Baronin auf den Erfolg nur stolz sein.

**Kraffó-Szörényer Numäen in der Ausstellung.** Bei der Ausstellungsdirektion wurde eine Gruppe von 524 Numäen aus dem Kraffó-Szörényer Komitate angemeldet, welche unter Führung ihrer Stuhlrichter am 12. Juni die Ausstellung besichtigen werden.

Ein blutiger Kaufhandel ereignete sich Dienstag auf dem Wege nach dem städtischen Schlachthause. Der Fleischergehilfe Müller, Sohn des hies. Farbermeister Josef Müller, gerieth mit dem nach Babfa heimkehrenden Bauern Dimitrie Hoban in Streit, bei welcher Gelegenheit Hoban auf dem Wagen des Fleischers springend, die Schlaghade ergriff und einen wuchtigen Hieb nach dem Kopfe des Fleischers führte. Müller wurde im schwerverlegten Zustande nach Hause befördert und ringt mit dem Tode, der Bauer konnte ruhig abziehen. Wo bleibt unsere Polizei?

### Das südungarische Marktwesen.

Lugos, 10. Juni.

Die Märkte können wir heute vom industriellen und kommerziellen Standpunkte zu den veralteten Institutionen zählen. So lange die Verkehrswege mangelhaft und der Verkehr zwischen den entzerrten gelegenen Orten sehr kostspielig war, so lange Handel und Gewerbe sich nur in den größeren Orten konzentrierten; so lange besaßen die Märkte Bedeutung. Seit aber die Bahnen auch die kleineren Ortshäfen in den allgemeinen Verkehr einbezogen, der Transport rasch und billig ist, Handel und Gewerbe auch in den kleinsten Gemeinden den lokalen Bedürfnissen entsprechend sind und überdies die Hausirer und Wanderagenten auch diese Orte aufsuchen: seither kann die Abhaltung von Märkten höchstens mit Bezug auf die Landwirtschaft und Hausindustrie motiviert werden und wäre bloß in einzelnen Gegenden wie z. B. den entlegenen Theilen des Kraffó-Szörényer Komitates provisorisch statthaft, nämlich so lange, bis auch diese Gegenden durch neue Eisenbahnen für den Weltverkehr eröffnet werden.

Dennoch sehen wir, daß die Zahl der Jahrmärkte seit 1880 gestiegen ist; dies beweist jedoch nichts für die Nothwendigkeit der Märkte, denn wir sehen, daß die Zunahme gerade jene Gegenden betrifft, wo die Verkehrsverhältnisse am entwickeltesten sind, während in entlegenen Gegenden des Kraffó-Szörényer Komitates die Zahl der Märkte keine Aenderung erfährt.

Und das die Marktgemeinden selbst heute noch an der Abhaltung der veralteten Märkte, welche in der Regel geringen Verkehr besitzen, festhalten, ja sogar um die Bewilligung neuer Märkte petitionirten, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Gemeinden das Marktrecht als Einnahmsquellen betrachten und ausnützen. Wir finden nämlich kaum eine Gemeinde, welche nicht Standgeld oder Pflastermanth, oft auch beides, und überdies noch Einfuhrgebühren heben würde. Und auch das ist schon usuel, daß die Tarifposten alle 3—6 Jahre erhöht werden. Nun wurde aber die Marktinstitution nicht zum Zwecke der Vermehrung der Einnahmsquellen der Gemeinden freit.

Berücksichtigen wir aber, daß die Kaufleute selbst die Märkte der größeren Städte immer seltener besuchen, die Kleinindustriellen wieder in der Regel kaum einen solchen Verkehr erzielen, um daraus ihre Kosten decken zu können — so könnte getrost der größte Theil unserer Jahrmärkte eingestellt werden. Dies wäre sogar mit unschätzbaren volkswirtschaftlichen Vorteilen verbunden, da zunächst der enormen Vergeudung von Arbeitszeit vorgebeugt würde. Nehmen wir die durchschnittliche Dauer der Jahrmärkte auch nur mit je 2 Tagen an und rechnen wir für jeden Markt 100 Besucher, so ergibt dies allein schon eine stattliche Anzahl Arbeitstage! . . . Zweitens würde eine Anzahl von Kleinindustriellen von dem bei den heutigen Verhältnissen unvermeidbaren Joch des Marktfahrens und den damit verbundenen faktischen materiellen Verlusten befreit, welche zur Untergrabung ihrer Existenz beitragen.

Wenn wir auch hinsichtlich des Marktverkehrs mit Ausnahme des Viehes keine detaillirten Daten besitzen, so können wir doch auf

Grund der Erfahrungen konstatiren, daß der industrielle Wagenverkehr der Jahrmärkte stetig abnimmt und es oft vorkommt, daß einzelne Wochenmärkte einen bedeutend größeren Besuch aufweisen, als der größte Theil der Jahrmärkte.

Hinsichtlich der Viehmärkte berücksichtigen wir bloß die Daten jener Orte, deren Verkehr auf größere Lebhaftigkeit folgern läßt. Hiernach waren im Jahre 1880 auf 61 Jahrmärkten in Temesvar, Csakova, Károlyfalva, Lippo, Versecz, Nagybekerel, Nagykünya, Pancsova, Zsombolya, Jaceset, Karausebes, Lugos, Nemetbogyán und Székfakánya: 22717 Pferde, 60801 Stück Rindvieh, 35637 Stück Vorstevieh, 47708 Schafe, insgesamt 166863 Stück Thiere aufgetrieben; hiernach ergab der durchschnittliche Verkehr der einzelnen Märkte 2735 Stück. Berücksichtigen wir nun, daß diese 61 Märkte die größten Märkte Südungarns bildeten und mindestens die Hälfte unseres Gesamtverkehrs ausmachten, so entfiel auf die übrigen 223 Märkte kaum ein durchschnittlicher Verkehr von 686 Stück.

1890 wurden in 19 Ortshäfen — außer den oberwähnten noch Zebertemplom, Rubin, Binga, Módos, Tor-Bajárbely, Kápolnás — auf insgesamt 83 Märkten: 71538 Pferde, 132633 Stück Rindvieh, 44145 Stück Vorstevieh, 39335 Schafe, insgesamt 287661 Stück Vieh aufgetrieben; der durchschnittliche Marktverkehr ergab mithin 3465 Stück. Der Marktverkehr der größeren Städte weist mithin für diese Zeit eine beträchtliche Steigerung auf.

Seitdem ist der Viehverkehr der Märkte im Abnehmen begriffen, wie die Daten pro 1895 beweisen. In diesem Jahre wurde nämlich in 36 Ortshäfen unseres Kammerbezirkes auf 134 Märkten nicht nur nicht der Verkehr der für 1890 berücksichtigten 83 bedeutenderen Märkte erzielt, sondern der Verkehr blieb sogar weit zurück; denn auf den 134 Märkten wurden insgesamt 7974 Pferde, 149968 Stück Rindvieh, 106216 Stück Vorstevieh, 94966 Schafe, zusammen 426169 Stück Vieh aufgetrieben; der durchschnittliche Verkehr ergab daher 3180 Stück, was im Vergleiche zu 1890 eine Abnahme von 285 Stück oder 8.22% bedeutet. Da die übrigen 180 Märkte höchstens zwei Fünftel des gesammten Verkehrs bilden konnten, kann ihr Verkehr auch auf höchstens 85.500 Stück geschätzt werden; hiernach würden auf die kleineren Märkte durchschnittlich 470 Stück entfallen, was bei diesen im Vergleich zu 1880 sogar eine Abnahme von 31.5% bedeutet.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfeller.

### Zahnarzt

**Dr. H. BERDACH**

Ordinirt von nun ab im eigenen zahnärztlichen Atelier Bonnazgasse, im Hause der Frau Witwe Philipp Deutsch

von 8—12 und von 2—5 Uhr.

Für das

**Gast- und Einkehr-Wirthshaus**

„zum weissen Lamm“  
in Karansebes

wird ein tüchtiger Verrechnungswirth gesucht.

Offerte sind zu richten an

**Neuerer, Keppich, Brankovits**  
Karansebes.

**Krassó-Szörény vármegye alispánjától.**

19950. sz. — alisp. 1896.

**Verseny tárgyalási hirdetmény.**

Krassó-Szörény vármegye 1896. évi közúti költség előirányzatában felvett és a tek. közigazgatási bizottság által valamint általam a következő építési munkálatok engedélyeztettek és pedig:

1. A facset — birkis — lippai törvényhatósági közút 9--17 km. szakaszán levő 10. számú áteresztő és a 34. számú hid ujjáépítése 2328 frt 64 kr. erejéig.

2. A facset — karánsebesi törvhat. közuton levő 42. számú hid helyreállítása, a 64. és 68. számú áteresztők ujjáépítése, a 71. és 79. számú hidak kijavitása, továbbá a kavarán — istvánhegyi törvhat. közuton levő 1. számú áteresztő ujjáépítése, az 1/a számú áteresztő létesítése és végül a nagy Temeshidnál egy új járom beigtatása 1842 frt 61 kr. erejéig.

3. A birna — drinovai törvhat. közuton 1—2 km. szakaszán fekvő 5. számú hid ujjáépítése 1691 frt 33 kr. erejéig.

4. A rinvölgyi törvhat. közút 13—14 km. szakaszán Furdia községben a Rin patakon átvezető új hid fölépítése 2301 frt 29 kr. erejéig.

5. A bogsán — karánsebesi törv. közút 5—6 km. szakaszán levő 9. számú és a bogsán — ferenczfalva — szlatinai törvényhat. közút 369—370 km. szakaszán levő 138. számú áteresztő ujjáépítése 754 frt 53 kr. erejéig.

6. A bogsán — ferenczfalva — szlatinai törvh. közút temes-szlatinai átkelési szakaszán levő hid és áteresztő ujjáépítése 1937 frt 39 kr. erejéig.

7. A resicza — székasi törvhat. közút 0—1 km. szakaszán levő 1-ső számú hid ujjáépítése 1797 frt 88 kr. erejéig.

8. Az oravicza — verseczi törvh. közút 1—3 km. szakaszán levő 4. és 5. számú és az oravicza — strázsai törvh. közuton levő 3. és 4. számú betoncső áteresztő felépítése 355 frt 60 kr. erejéig.

9. Az oravicza — stailerlak — bozovicsi törvh. közút 1—2 km. szakaszán levő 8. számú áteresztő és a resicza — stailerlaci törvh. közút 36—37 km. szakaszán levő 87. számú vascsőáteresztő felépítése 731 frt 02 kr. erejéig.

10. Az oravicza — stailerlak — bozovicsi törvh. közuton levő 200. sz. Ménes patak hid, 203. sz. Nera hid és 204. sz. áteresztő, továbbá a mehadia — lapusniczel — szászkabányai törvh. közuton levő 44., 90., 101. és 105. számú áteresztők helyreállítása 2801 frt 07 kr. erejéig.

11. Az oravicza — szászkabánya — moldovai törvh. közuton levő 88. sz. hid 4., 11., 15., 16., 43., 47., 50., 58., 61., 62., 63., 70., 79., 80. és 84. számú műtárgyak, a 17—18 és 39—40 km. szakaszon támasztó falak, a 17—18 km. szakaszon korlát felállítása 4104 frt 40 kr. erejéig.

12. A ruszka — kornyaréva — plugovai törvh. közút 6—34 km. szakaszán támasztó falak, a 22—23 km. szakaszán rézsű biztosítás, továbbá a teregova — lapusniczeli törvh. közuton levő 3. sz. áteresztő ujjáépítése és a 13. és 14. számú hidak kijavitása s végül a 8—9 és 11—12 km. szakaszon rézsű biztosítás létesítése 2400 frt 35 kr. erejéig.

A fentebbi munkálatok foganatosításának biztosítása céljából az 1896. évi június hó 20-ik napjának d. e. 10 órájára a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó az engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataik a kintzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a vármegyebeli m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Lugoson, 1896. évi június hó 1-jén.

Alispán helyett:

**Szögyényi,**  
várm. főjegyző.

**Eis-Verkauf**

im Abonnement täglich franco ins Haus gestellt (circa 10 Kilo)

per Monat fl. 3.—.

**Neue Eiskästen**

zum Originalpreise auch in Ratenzahlungen oder leihweise (je nach Grösse)

per Monat von 60 kr. bis 1 fl.

**Géza Blau**

Deutsch-Lugos, Sct. Stefansgasse.

354. szám. — 1896.

**Árverési hirdetmény.**

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-bírótság 2355./1896. számú végzése által **Dr. Hausz József** lugosi ügyvéd által képv. **Bachruch Babetta** lugosi lakos javára **Markovits Ödön** kricsovai lakos ellen 150 frt tőke, ennek 1895. évi szeptember hó 15-ik napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 13 frt perkölttség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróilag lefoglalt és 870 frtra becsült bor, hordók, szállóprés, kádak és pálinkakazán hűtőkádból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 3485./1896. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínén, vagyis Kricsován végrehajtást szenvedő lakásán leendő eszközzésére **1896. évi június hó 13-ik napjának, délutáni 3 órája** határidőül kintzettek és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t.-cz. 108. §-ban megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő. Lugoson, 1896. évi május hó 28-án.

**Lenhardt Ferencz,**  
kir. bírósági végrehajtó.

**Josef Schönberger,**

Uhrmacher und Juwelier,

Lugos, Königsgasse, dem Hotel „König v. Ungarn“ gegenüber

empfehlte zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager aller Sorten Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahl-Herren- u. Damenuhren, weiters Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren.

Spazierstöcke und Bicycles-Gerten mit Silbergriffen. „Standard-Cyclometer“ (Kilometerzeiger) für Bicyclisten. Seife und Putzpulver zum Reinigen von Silber- und Chinasilberwaaren etc. etc.

Jede Reparatur wird mit zweijähriger reeller Garantie ausgeführt.

Der

**„Velimer Weltkaffee“**

ist in Kürze der Liebling aller ungarischen Hausfrauen geworden!

**Ueberall zu haben!**

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich nur den ausgezeichneten

**„Velimer Weltkaffee!“**

30—28

**Richters Anker-Pain-Expeller**  
Liniment. Capsici comp.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Fürst, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.**

**F. Ad. Richter & Cie.,** l. u. l. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thüringen).

Depot in Lugos bei: Apotheker Ludwig Vértés.

